

Gegen die Kälte, die durch die Ritzen zieht

Kirchheim Der Verein Brückenhaus setzt sich seit 40 Jahren für junge Menschen in sozialen Schwierigkeiten ein. Er sieht seinen Platz in der Mitte der Gesellschaft. Der größte Wunsch zum Geburtstag ist ein Standort im Zentrum der Stadt. *Von Thomas Schorratt*

Die Geburtsstätte, die dem Kirchheimer Verein Brückenhaus vor 40 Jahren den Namen gegeben hat, ist der Abrissbirne zum Opfer gefallen. Das in die Jahre gekommene Haus sollte eigentlich zeitnah dem Neubau einer Betriebskrankenkasse weichen. Die Fläche an der Steingaubrücke liegt nach einem Jahr immer noch brach. „Schade, wir hätten dort gerne noch unser Jubiläum gefeiert“, sagt Christoph Lempp. Und seinen Abschied nach 38 Jahren als Geschäftsführer des Vereins. Und die Stabübergabe an seine Wunsch-Nachfolgerin, die Sozialmanagerin Jessica Villamar Ruiz.

Jetzt ist die Geschäftsstelle des Vereins, der es sich laut Satzung zur Aufgabe gemacht hat, „junge Menschen mit sozialen Integrationsschwierigkeiten zu beraten und zu betreuen, um einer Kriminalisierung oder anderen Gefährdungen entgegenzuwirken“, in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Schule in Kirchheim-Jesingen untergekommen. „Wir sind hier gut aufgenommen worden“, sagt Jessica Villamar Ruiz. Der Vorteil sei, dass es nicht mehr so durch alle Ritzen ziehe, wie zuvor in dem maroden Brückenhaus. So sehr die Brückenhaus-Macher allerdings den Komfort zu schätzen wissen – im Warmen, weit weg von ihrer Kundschaft, wollen sie nicht sitzen. Jessica Villamar Ruiz und ihr Team sehen ihre Aufgabe dort, wo es kalt ist, wo es durch alle gesellschaftlichen Ritzen zieht. Dort, wo junge Menschen im Regen und auf der Verliererseite stehen.

Das sieht auch Willi Kamphausen, der Vorsitzende des 80 Mitglieder zählenden Vereins, so. Für ihn, der seit 20 Jahren im Amt ist, sind geografischer und gesellschaftlicher Standort des Brückenhauses untrennbar. „Wir gehören in die Mitte der Gesellschaft und deshalb gehören wir auch in die Mitte der Stadt“, sagt er. Das Provisorium in Jesingen, da sind sich Villamar Ruiz, Lempp und Kamphausen einig, darf nicht zum Dauerzustand werden.

Die Suche nach einem neuen Domizil könnte durch das Flüchtlingsthema einen neuen Schub bekommen. „Die Stadt bemüht sich, Wohnraum für die Anschluss-



Jessica Villamar Ruiz kann auf den Rat der alten Brückenhaus-Kämpen Christoph Lempp (Mitte) und Willi Kamphausen bauen. Foto: Rudel

DIE BRÜCKENBAUER IM BRÜCKENHAUS

Arbeit Der Verein Brückenhaus mit seinen 16 Fachkräften organisiert die Schulsozialarbeit an sechs Kirchheimer Schulen. Er organisiert die Gemeinwesenarbeit an sozialen Brennpunkten, betreut Stadtteil-Zentren, engagiert

sich in der mobilen Jugendarbeit, organisiert das Kirchheimer Kinderferienprogramm und ist in der Jugendberufshilfe aktiv.

Finanzen Die Finanzierung der Arbeit lastet auf vielen Schul-

tern. Hauptgeldgeber ist die Stadt mit einer Zuschuss von vier Millionen Euro seit der Gründung. Bund, Land und Kreis sind mit je einer Million Euro dabei. Genauso viel spülen Spenden und Sponsorengelder bisher in die Kasse. *adt*

unterbringung zu schaffen. Vielleicht tut sich in diesem Zusammenhang auch eine Tür für uns auf“, sagt Kamphausen.

Die Hoffnung ist durch den Zuspruch genährt worden, der dem Verein bei der Jubiläumsfeier in der Kirchheimer Alleen-schule zuteil geworden ist. 300 Gäste, darunter der Esslinger Landrat Heinz Eininger und die Kirchheimer Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker, waren gekommen, um dem ins Schwabenalter ge-

kommenen Geburtstagskind ihre Aufmerksamkeit zu machen. Die 13 Grußworte, die an diesem Abend, um der Feiergusellschaft die Tortur eines Redenmarathons zu ersparen, in gedruckter Form auf zwei Stellwände gepinnt waren, sind beredete Dokumente der Wertschätzung gewesen. „Das Brückenhaus ist vom kritisch beäugten Verein zu einem Erfolgsmodell geworden“, fasst Kamphausen zusammen. Alte Weggefährten, wie der Ötlinger Ortsvorsteher Her-

mann Kik, erinnern sich noch gut an die Anfänge. „In der Reutlinger Straße waren auf einen Schlag mehrere hundert Aussiedler eingezogen“, sagt er. „Kampfbahn Rote Erde“ sei die Wohngegend getauft worden. „Die Polizei war Dauergast“, so Kik. Genau dorthin seien die Brückenhaus-Pädagogen gegangen, ganz zu Beginn mit dem Angebot einer Hausaufgabenbetreuung. Noch heute ist der Verein in Ötlingen mit dem Jugendtreff „check in“ und dem Begegnungsangebot TRIB unterwegs.

Die Interessen der Jugendlichen will der Brückenhaus-Verein in Zukunft noch energischer vertreten. „Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit“ ist ein Punkt, die ganz oben auf der Tagesordnung der neuen Geschäftsführerin steht. Ansonsten, und das will Jessica Villamar Ruiz ausdrücklich als Lob für die Arbeit ihren Vorgänger Christoph Lempp gewertet wissen, werde sich im Brückenhaus nicht viel ändern.